

Salle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1911. Nr. 342.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Druckerei für Halle und Magdeburg 230 Hl. durch die Post bezogen 8 Hl. für die Hallezeitung. Die Hallezeitung erscheint wöchentlich 10 Hl. — Gratz-Verlag: Halleischer Courrier (Halle), Unterhaltungsblatt (Sonnabend), Sando, Mitteldeutsche.

Zweite Ausgabe

Musikgeschichten für die schlagfertige Violine oder deren Raum für Halle und den Großteil 20 Hl., wöchentlich 30 Hl., Resten am Ende des reaktionellen Teils die Seite 100 Hl., Angelegenheiten bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Reaktionsstellen 1272. Verleger: Dr. Walter Ebenleben in Halle a. S.

Samstag, 23. Juli 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Industrie und Reichsfinanzreform.

Kürzlich hat bekanntlich die Handelskammer zu S a a r b r ü c k e n dem Handelsbunde das Zeugnis ausgestellt, er habe die Lebensinteressen von Sandverf, Handel und Industrie nicht in ihrer Tiefe erfasst und erkannt, und hat hinzugefügt, der Hieserbund habe die Schäden, welche durch die Erwerbssteuern der Reichsfinanzreform entstanden sein sollen, maßlos übertrieben; ebenso hat es auch die S o c h o m e r Handelskammer ausgesprochen, sie könne den Handelsbunde als eine zweckdienliche und berufene Vertretung der in ihrem Bezirk vorhandenen Interessen von Industrie und Handel nicht mehr anerkennen. Da neben sich nun auch schon rein industrielle Körperschaften zum Wort, um sich mit Nachdruck gegen die Rede wider „die Industrie und werkspezifische Reichsfinanzreform“ zu erklären, zunächst erkennt in seinem Jahresbericht der Verein für die bergbaulichen Interessen Lothringens an, daß der lothringische Eisenbergbau seine Höhe im Reichsfinanzreform nicht unbedeutend erhöhen mußte, bescheidet es aber als unbedeutend, daß und inwiefern dies unter dem Druck der durch die Braunkohle-, Bier- und Tabaksteuererhöhung geleiteten Kosten des Arbeiterhaushaltes geschehen ist. Die durch die Besteuerung der Verkaufsgegenstände der Erben verurteilte Mehrbelastung erachtet der Bericht nicht gering; es würde aber in der Erkenntnis ihrer Wertlosigkeit, zu dem Gedächtnis des Reiches zu ihrem Teile beizutragen, von den Erben ebenso herbeizuliegen, wie die nicht sehr erhebliche der Werkspezifische Steuer-, Zehner- und Zinssteuer. Als „Mißgriff“ wird die Grundbesitzübertragungssteuer hingestellt. Zusammenfassend sagt der Bericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen:

„So hat sich die Reichsfinanzreform im allgemeinen für die hiesigen Werke keineswegs als vorteilhaft herausgestellt, als wir fürchten, daß sie es mit anderen Werksstätten befehlen, wohl gewesen wäre. Die gleiche Erfahrung dürften auch die übrigen Industrien, wie überhaupt die Erwerbsstände gemacht haben, und es ist darum nicht zu billigen, daß die behauptete Industrie- und Werkspezifische Finanzreform in der Agitation für die kommenden Reichstagswahlen auch bei den bürgerlichen Parteien noch immer eine so große Rolle spielt.“

Das Besondere dieses Punktes beruht auch insofern besondere Beachtung, als der genannte Verein, wie er selbst in Erinnerung bringt, sich anfangs der pessimistischen Beurteilung der Reichsfinanzreform angeschlossen hatte und nun durch die tatsächliche Gewandlung eines Wesens belehrt worden ist.

In demselben Sinne spricht sich der in Weh befindliche „Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Eisen- und Stahlindustrie von Elsaß-Lothringen und Luxemburg“ aus: „Die Regelung, welche die Finanzen des Reiches durch das Reichsfinanzgesetz erfahren haben, hat keineswegs der Auffassung und dem Geschmack der Lothringischen Industrie entgegen, und haben wir unserer Befürchtung, daß verschiedene der damit geschaffenen neuen Steuern sich als werkspezifisch und höchst belastend für die Industrie erweisen würden, offen Ausdruck verliehen. Diese Befürchtung hat sich indes als übertrieben gezeigt. Eine Behinderung des Werkes ist nicht eingetreten und die Belastung der Industrie durch die neuen Steuern hält sich in solchen Grenzen, daß sie von ihr, die die Verpflichtung, zu den Bedürfnissen des Reiches nach ihrem Vermögen beizutragen, durchaus anerkennt, namentlich gegenüber den von ihr zu tragenden sozialen Kosten, nicht als lästig empfunden werden.“

Also auch hier die Preisgabe eines anfangs schwarz-schreibenden Urteils. Die „Köln. Ztg.“ freilich wundert sich, daß die hier mitgeteilten Betrachtungen des „Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Eisen- und Stahlindustrie von Elsaß-Lothringen und Luxemburg“ in der zweiten Auflage seines Geschäftsberichts zum Teil in Wegfall gekommen sind. Das würde doch aber gegen die Mäßigkeit der gutturalen Behauptungen nichts belegen, sondern höchstens die Vermutung rechtfertigen, daß in diesem Bericht vorläufig noch einzelne Kräfte am Werke sind, denen dieses im Boden der Wahrheit wurzelnde Gutachten über die Wirkung der Reichsfinanzreform aus politischen Erwägungen unbedeuten erscheinen muß.

Ausflug ins Ausland.

Ursprünglich hieß es, die Delegationen würden im September in Wien zusammenzutreffen; auch aus diesem Grunde sei der Reichstag schon jetzt einberufen worden, um in der letzten Sommertagung auch die Wahl der Delegierten vorzunehmen. Nach den Nachr. a. Oester.-Ung. scheint man von diesem Plane abgesehen zu sein; nunmehr soll

die Absicht bestehen, die Delegationen in diesem Jahre nur zu einer ganz kurzen Tagung im Dezember nach Wien einzuberufen, deren Zweck nur die Bewilligung eines dreimonatlichen Budgetprovisoriums sein soll. Im Frühjahr des nächsten Jahres soll dann die Tagung stattfinden, die das Budget für 1912 berät, und nach wenigen Wochen soll eine weitere Tagung in Wien-Beit folgen, die das Budget für 1913 erledigt. Der Grund für diese Verschiebung ist ziemlich durchsichtig: Graf M u e n n hatte bis vor kurzem in Aussicht gestellt, daß er das Budgetgesetz im ungarischen Parlament bis zum Herbst durchbringen werde; nun hat er diese Hoffnung wohl aufgegeben und er wird sehr froh sein müssen, wenn es ihm gelingt, das Budgetgesetz bis Dezember unter Dach zu bringen, wenn ihm das überhaupt gelingt. Eine Unterbrechung durch eine Sitzung der Delegationen verträgt aber der Kampf, den die Regierung jetzt gegen die Opposition führt, natürlich nicht. Die H e i f e l i c h t auf die ungarischen Verhältnisse bringt also die Hauswirtschaft der Delegations-sitzung. Graf M e h r e n t h a l wird schon in den nächsten Tagen Wien verlassen, und sich in die Ferien begeben. Er behält diesmal die Führung der Geschäfte bei. Immerhin mag es seine Unbequemlichkeit haben, die Geschäfte von einem Orte aus zu führen, der von Wien nur durch eine fast zwanzigtägige Wehzeit zu erreichen ist. Man darf daher aus der Weh des Ortes schließen, daß er auf einen ruhigen Sommer in der auswärtigen Politik rechnet, was allerdings mit der Zuspitzung der a l b a n i s c h e n Frage etwas im Widerspruch zu stehen scheint. Vielleicht will Graf M e h r e n t h a l aber nur markieren, daß er die Lage für beruhigend hält.

Wenn auch nur die Hälfte von dem wahr ist, was augenblicklich über die Zustände in Perzien berichtet wird, so muß man leider alle Hoffnung aufgeben, daß es diesem alten Kulturlande jemals gelingen könnte, sich auch ohne die Hilfe fremder Mächte zu einem geordneten Staatswesen heranzuarbeiten. Das alte Skabinat hat demissioniert. In den Provinzen herrscht offener Aufruhr, und aus den verschiedensten Städten werden heftige Kämpfe gemeldet; dem Parlament ist die Stimmung des Volkes auch nicht günstig, da es bisher nichts geleistet hat, und die Regierung gleich dem bekannten Greis, der sich nicht zu helfen weiß. Um diese Wirren noch zu verwickeln, kommt die Nachricht, daß die Aufrührer den abgesetzten Schah Mohammed Ali wieder zum Herrscher proklamieren haben, und ihn nach Teheran zurückführen wollen. Gegenrevolutionen quämen des früheren Schahs hat es schon mehrere gegeben, aber sie haben bisher niemals zum Ziele geführt. Diesmal scheinen die Ansichten besser zu stehen. Auch in Perzien zeigt sich wieder, daß in allen orientalischen Ländern nur eine starke Regierung erfolgreich wirken kann, ein parlamentarisches System aber mit Notwendigkeit zum Chaos führt. Man hat im Laufe der letzten Jahre eben überall eingesehen, daß es in Perzien trotz der Verbannung Mohammed Alis und trotz des Parlaments um nichts besser geworden ist, wie früher. Über vielleicht noch schlimmer.

Die skandalösen Untersuchungs- und Bestechungsprozesse in Rußland lassen auch hier und da den Humor zur Geltung kommen. Es ist ja bekannt, daß die Intendantur gewissermaßen als eine Art Versorgungsanstalt gilt, die Obrigkeit weiß ebenso gut als das Publikum, wie es in dieser Angelegenheit, die edle Enttarnung darüber, daß Leute Vergehen begangen haben, auf die sie gefaßt wurden, und zu denen sie sich verhalten mußten, wenn sie nicht ihr Wort verlieren wollten, ist also etwas gemacht. Die Spezialverfahren der Intendantur, die ein Hauptinteresse an der Wehlichkeit der Beamten haben und solche, die verhindern wollten, ehrlich zu sein, dem ihrer Verbindungen sehr hoch zu beteiligen wissen, sind die größten Dinge. Eine ganz interessante Episode des Intendantenprozesses bildet die Rolle, welche die zwei Reichsmänner Malafan und Zelenko in ihm spielen. Beide sind Abgeordnete der Reichsduma und Reuten der konstitutionell-demokratischen Partei, auch Partei der Volkstreuheit genannt, die alle bürgerlichen Tugenden für sich in Anspruch nimmt und für die Gründung des Staatsorganismus nichts als Ekel übrig hat. Diese beiden Herren traten nun als Verteidiger zweier Beamten einer Firma auf, die in dem Prozeß eine recht häßliche Rolle spielt. Warum tun sie das? Der „Goles Moskwa“ verrät es mit folgendem Beschluß des sachlichen Zentralkomitees: „Unter Berücksichtigung dessen, daß die Parteikasse infolge der in der letzten Zeit gehaltenen Ausgaben äußerst eines neuen Zuflusses an Geldmitteln für die bevorstehende Wahlkampagne bedarf, wird den Abgeordneten Malafan und Zelenko gestattet, im Moskauer Intendantenprozeß als Verteidiger aufzutreten, unter der Bedingung jedoch, daß sie einen Teil des Honorars an die Parteikasse für die Zwecke der Wahlkampagne abführen.“ So, ja, der Liberalismus ist international, er bleibt sich gleich, ob in Rußland oder in Deutschland.

Eisenbahnfragen und „Beschwerden“.

Eine Reihe von Zeitungen unterläßt ihre Leser mit dem Plan einer neuen Bahn, die eine direkte Verbindung zwischen Dresden und der böhmischen Liefebene, Dur, Brügg und dem dortigen Braunkohlenbezirk herzustellen und außerdem den Verkehr zwischen Sachsen und Süddeutschland verbessern soll. — Dazu bemerkt es „N. v. C.“: „Wir wissen nicht, wie weit diese Mittelungen zutreffend sind. Es scheint, daß man auf einen Bau dieser recht kostspieligen und schwierigen Bahn durch Privatunternehmer rechnet. Für diesen Plan veruchen einige Blätter dadurch Stimmung zu machen, daß sie giftige Beschöffe darüber die preussische Eisenbahnverwaltung richten. Sachsen werde von Preußen im Osten und Westen umfassen und verliere infolgedessen einen großen Teil der ihm rechtmäßig zuzuführenden Einnahmen aus dem durchgehenden Personen- und Güterverkehr. Preußen verändere den Gang von Zugspitzen nach Dresden. Braunkohle, Thüringen und Württemberg würden von Preußen geschnitten. Darin sollte die neue Bahn Wandel schaffen. Da sie für den Durchgangsverkehr von Dresden nach München eine große Bedeutung erlangen wird, ist schon an sich fraglich, aber inwiefern sie den Verkehr mit Braunkohle, Thüringen und Württemberg beeinflussen soll: das ist für jene, der sich einmal die Richtung der Bahn auf der Karte anschaut, völlig fehlerhaft. Ebenso wissen wir nicht, wie sich die sächsische Regierung etwa zu dem Bau einer, ihr Staatsbahnsystem durchbrechenden Linie stellen würde. Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und Sachsen in Fragen der Verkehrsleistung bestehen seit vielen Jahren nicht mehr. Seit Jahrzehnten wird von Berlin nach München, auch über Prag, die neue Bahn auch nach Oberberg geführt. Es sind dies Wettbewerbsverhältnisse, über die man sich längst verständigt hat. Erinnern wir uns recht, so begehrte einmal der sächsische Bundesratsvollmächtigte im deutschen Reichstage das Verhältnis zwischen der preussischen und sächsischen Eisenbahnverwaltung als das d e n k b a r e f e s t e , kollegialste und freundschaftlichste. Die Rede des württembergischen Abgeordneten Hausmann, auf die man sich zum Beweise der Echtheit Württembergs durch Preußen berufen ist, wenn wir nicht irren, vor zwölf oder dreizehn Jahren gehalten worden. Sie richtet sich auch nicht gegen Preußen, dessen Bahnen an die württembergischen gar nicht angrenzten, sondern gegen die Nachbarstaaten Württembergs. Die Lüge werden bekanntlich von der Internationalen Schlichtungs-Gesellschaft geführt. Es wird nicht gelagt, ob diese jemals den beteiligten Eisenbahnverwaltungen den Wunsch ausgesprochen hat, L-Züge von oder über Dresden einzulegen. Also, was sollen die vom Saune getrockneten Angriffe gegen Preußen? Ist es bloß die laute Gurken-Zeit, die gewisse Blätter nötig, ihre Spalten mit solchen Artikeln zu füllen? Jedenfalls ist man dem eventuellen neuen Eisenbahnprojekt keinen Gefallen, wenn man es mit solchen Mitteln dem geldgebenden Publikum schmachtlos zu machen vermag.“

Deutsches Reich.

* Zum Feinden des Reingregens. Die in München verbreiteten und auch in fremde Blätter übergegangenen Gerüchte, Prinzregent Ruitold habe in Hohenheim einen Schlaganfall erlitten, bestätigen sich nicht. Der Prinzregent wurde bei einer Spazierfahrt am Donnerstagabend von einer Mähigkeit befallen, die bei den Sommerfrischlern nicht unbedeutend blieb und Anlaß zu übertriebenen Gerüchten gab. Geheimrat Professor v. Angerer ist heute im Gollager in Hohenheim angekommen. Die Abreise des Prinzregenten zum Besuch seiner Schwester nach Wildenwirth am Chiemsee ist verschoben.

* Zu der angeblichen Spionageaffäre japanischer Offiziere. Zu der Spionageaffäre in Sammelburg sind die „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom bayerischen Kriegsministerium zu folgender Veröffentlichung autorisiert: Die in der Spionageangelegenheit geflozene Untersuchung ergab, daß der japanische Major Yoshida, der um diese Zeit mit dem 9. Infanterie-Regiment im Lager von Sammelburg war, in gänzlich unbegründeten Verdacht gekommen ist. Major Yoshida war um die fräugliche Zeit nachgewiesenermaßen bei einer Nachschickung des 9. Infanterie-regiments anwesend, die sich mehrere Kilometer entfernt vom Geschützpark abspielte. Auf konnte der Posten, der Yoshida nachts aus dem Geschützpark weggefahren haben wollte, die Behauptung nicht aufrechterhalten, daß die wegenfele Person Major Yoshida oder ihr Oberhaupt ein japanischer Offizier gewesen sei. Wer die vom Posten wegenfele Persönlichkeit war, konnte noch nicht festgestellt werden. Weitere Erhebungen sind im Gange.

* Zu dem angeblichen Ueberfall in Deutsch-Südwest. Zu dem angeblichen Vorgängen im Caprivi-Büffel ist, wie wir hören, dem Berliner Angehörigen des Herrn von Frankenberg auf Anfrage ein Telegramm der englischen

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger),
vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Beficherungsbestand rund 940 Millionen Mark
Vermögen rund 360 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1910: 75 Millionen Mark.

Neues, vorteilhaftestes Prämiensystem u. Dividendenystem
Unanfechtbarkeit • Unverfallbarkeit • Weltpolice.

Vertreter in Halle a. S.: [8672]
Hugo Klauke, Generalagent, Martinstraße 11,
Johannes Erbs, „ Dorotheenstraße 1.

Eduard Eder, Halle a. S., Spiegelstr. 12. Fernruf 164.

Abteilung I:
Größtes Spezialgeschäft der Beleuchtungsbranche.

Kronen, Ampeln, Zuglampen, Tischlampen etc.
für Elektrisch, Gas, Spiritus, Petroleum.
Sämtliche Ersatzteile vorrätig.

Gaskocher - Gasplatten.
Lager in Zimmerklosetts und Bidets.

Abteilung II: [8115]
Fabrik und Installation gesundheitstechnischer Anlagen.
Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen aller Systeme.
Warmwasserbereitung, Sanitäre Ent- und Bewässerungen.
Wasserversorgung für Städte, Güter, Fabriken etc.
Pumpen-Anlagen für Kraft- und Handbetrieb.
Bade-, Wasch- und Klosett-Einrichtungen für Villen, Schulen, Fabriken, Hotels etc.
Ingenieurbesuch und Vorschlag unverbindlich und kostenlos.

Knappe & Wörk's Eukalyptus-Bonbons
(Schwartz'sche Zwillinge).

Bafel 30 x Bafel 30 x

Bestes Vnderungsmittel gegen
Cuffen, Cereitert,
Verfälschung u.
Tägl. lobende Anerkennungen.
Ein Versuch überzeugt.
Beim Einkauf wolle man
genau auf die Schwartz'sche
Zwillinge achten, andere
weisse man zurück.
Ueberall zu haben.
Sauptmiederlage u. Vert. f.
Halle a. S. [1436]
Adolph Herrmann,
Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke.

Landw. Winterschule Merseburg,
Schauanstalt der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen.
Die Schule eröffnet ihren 43. Kursus am
Sonntag, den 26. Oktober, nachm. 2 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen und Benennungen weist nach Direktor
Dr. Orphal-Merseburg, Markt 15. [2126]
Das Kuratorium: Graf d'Haussonville.

Speise- u. Wohnzimmer
in Gieße u. Aufß. in gebogener,
schwerer Arbeit, jede Garantie
für beste Ausführung, empfiehlt
G. Schabbe,
Kunsthilferei,
Grosse Märkerstr. 26,
Altor Markt 1.
— Sehr große Auswahl. —
— Exakt, nach allen Orten Deutsch-
lands frei. [2197]
Kataloge gratis und franco.

Aufzüge, Krane, Winden,
— Transportanlagen jeder Art. —
Ausführung nach eigenen patentierten und bestbewährten fremden
Konstruktionen. [3592]
Grosses Fabriklager in Flaschenzügen.
Umbau voralteter Anlagen unter Garantie.
Bureau: Wittkindstr. 9.
Ed. Abelsdorff, Halle a. S. Telefon 8188.

Gelegenheits-Gedichte
Begleitworte zu Geschenken,
Prologe, Tafellieder (erst
u. humoristisch) für Vereine,
Hochzeiten, Jubiläen,
lustspielartige Aufführungen
für mehrere Personen.
Billige Preise! Beste Empfehlungen!

Frau Agnes Riess,
früher Halle a. S., Hirtenstrasse 14,
jetzt Berlin-Wilmersdorf,
Hotelschneestr. 51 II.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt sich nach Zeichen von Briefe
u. j. in weber (rote Schrift auf
weissen Grund) **H. Schöne**
Nachh., Gr. Steinstraße 94.

Wer nimmt Teil an Mitte
Augen auf Heften mit?
Offerten u. Z. c. 4469 an die
Expedition dieser Zeitung. [2960]

Zentralheizungen,
Gewächshausheizungen,
Badeanlagen,
Wasserversorgungen,
Hochdruckdampfanlagen,
Landwirtschaftliche
Spiritus-Brennerei-Apparate.

F. Noll,
Halle a. S., Osenderferstr. 8,
Fernsprecher 889, Geg. 1889.
— Pa. Referenzen, Projekte und Preisangebote kostenlos. —

Mein-Untersuchung
chemisch u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
sehr gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krätzen,
Königstr. 24, Ecke Wertheb. Str.

Was schreibt Oberkassarzt Dr. Starke u. a.
in seinem Buche über Fußhebelung?
„Der fertige Schuhwerk faul, welches nicht
für seine Füsse gearbeitet ist, schädigt seine Ge-
sundheit und seinen Gelbeutel auf's Schwerste.“
Es empfiehlt sich Fußhebeln, auch solchen, welche überzeugt
sind, daß ein Maßmittel infolge seiner Eigenart und besten Materials
im Verhältnis billiger ist als ein gefertigter.“ [3984]
Bernhardt Arndt, Schuhmachermeister,
Gartenstr. 8.
Anhaber einer Sittl. Medaille für orthopäd. Schuhwerk, Berlin 1908.
Mögen beim. Ehem. von hief. Criopäden lobend anerkannt u. empfohlen.

Hotel- und Bäder-Anzeiger
Nr. 15. Erscheint von Mitte April bis Ausgang September. 1911.

Dr. Schmidt Fichtelgebirge- Führer m. Spes.-Kte. 2.-) Verl. G. Kohler,
Brückner Fränk. Schweiz- 2.-) Wunsiedel.

Alexandersbad in Pöhlberg, 600 Meter
Höhe u. 15 Min. bei 1. Otter.
Kernstadt, Stadt- und Moor-See unter 1000 Fuß. Für Erholungs-Verweilung, Magen-
Darm, Herz, Nerven- u. Frauenleiden. Geschützte Lage u. herrl. Waldungen. Ge-
samt 100 stark reduzierte Badestellen u. Fische u. Bäder. Gute, warme u. schwefel-
haltige Station. Kurort u. Wunsiedel. Kuranstalt. III. Preis. 2. Badewaldung.

Gasthaus Rogiermühle, empfehlenswerte Sommerfrische. Nab. Prop.

SAALEFELD a. d. Saale 14500 Einw. 235
Meter über N. N. in mäterischer Erweiterung des
Saalethales. Eisenb.-Knotenpunkt
mit Schnell- u. D-Zugverbindungen nach Berlin-München, Leipzig-Chemnitz.
Lehjahr Handel und Industrie. Grosses billiges Baugebiet für Fabriken
u. Wohnhäuser. Touristenstaudämme mit guten Hotels, Restaurants u. Cafés.
Schöner grosser Stadtpark nahe an der Stadt. Zahlr. Ausflüge in der näheren
u. weiteren Umgebung. Ausk. erteilt der Verkehrsamt. Führer kostenlos.

Luftkurort
Leisters Waldhaus in den Büditz. Forsten bei
der Halle-Stettiner Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn
zu erreichen, idyllisch gelegen, empf. Zimmer, auch Balkon, mit
vorz. Vent. pro Tag von 4 Mk. an. Auch Zimmer ohne
Ventil. Sol., Moor- u. Kiefernadelbäder, Massage, Abreibung,
Wald- u. Brunnen-Kuren. — Telefon 2042. [3518]

Brunshaupten
Fulgen
Ostseebad u. Kurort. 1900: 14.200 Franz.
Quellwasser zur Heilung. Beste Bade- u. Bäder-
u. Elektrizitätswerk, Sanatorium für Nervenleiden.
Prospecte gratis. Verkauft-Bureau Berlin,
Unter den Linden 78 u. 80. [3100]

Bad Sooden Werra
heilt:
Größtes Inhalatorium Deutschlands
Radio-activ.
Beschwerden der Atmungs-
organe, Herzleiden, Blutarmut,
Frauenkrankheiten, Rheumatis-
mus, Gicht, Skroflose, Rachitis.
Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.
Auch als Ruhestätte vorzüglich geeignet!
Ankunft und Badeschrift durch die
Führer Rudolf Mosse und
in Badverwaltung 68.

Städtische Eisenmoorbad Schmiedeberg
Bez. Halle
für Gicht, Rheumatis-
mus, Frauen- u.
Nervenleiden.
Prospecte durch den
Magistrat.

Bad Lauterberg im Harz,
geschützt gegen Nordw., Nord- und Ostwinde. Elektrisches Licht.
Wasserleitung. Wasserleitung. Prop. frei d. Badverwaltung.
Sanatorium **Dr. Dettmar & S.** (fr. Richter) für Nerven-
Wagenfranke u. — **Dettmar A.,** Stadtbuch für Herold
Nr. 3. — Buchhandlung Limbath, Prop. [3164]

Rübeland im Harz. [2608]
Hermannshöhle u. Baumannshöhle
mit herrlichen Tropfsteinbildungen u. der Kristall-
kammer — in allen Teilen elektrisch beleuchtet. — Täglich geöffnet.

Bad Sachsa, Südharz, Berghotel und Pension Wartberg,
Beverzarte Waldlage, 450 m ü. M.-Sp.
Mittige Preise. Fernruf Nr. 6. Ang. Henning. Prospect frei.

Lautenthal Oberharz.
Bahnhofs-
Goslar-
Zellerfeld
Von schön bewaldeten Bergen umgeben, herrliche Spaziergänge
(Bismarkpromenade). Vorzügliche Hotels u. Privatwohnungen.
Erfahrener Arzt im Orte. Wasserleitung, elektrisches Licht.
Kur-Badenanstalt, Apotheke usw. Näheres durch die
0291 Kurverwaltung.

Gernode-Harz.
Kleinst. Kurort im Harz.
Lage unmittelbar an herrl. Bäder-
u. Fichtenwald. Ausgesprochen schöne Harz-
part (mit Wald). Beste Bade- u. Bäder-
u. Elektrizitätswerk, Sanatorium für Nervenleiden.
Billiche Wohnungen u. Bäder. Bäder u. Bäder-
u. Bäder. Ausk. erteilt durch den Magistrat. Pros-
pecte durch die Badverwaltung von Rudolf Mosse.

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz
Sanatorium für Herzleiden,
Adernverkrüppelung,
Verdauungs- u. Nierenkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht,
Zuckerkrankheit, Rheuma, Asthma, Nervöse u. Erholungsbedürftige.
Diktische Anstalt mit neuerbautem
Kurmittel-Haus
für alle physikal. Heilmethoden in höchster Vollendung und
Vollständigkeits. — Näheres durch Prospecte. ::
100 Betten, Zentralheizung,
elektr. Licht, Fahrstuhl. —
Stets geöffnet.
Herrliche Lage. Besuch aus den besten Kreisen.
Heilkräftiges Klima.

Bad Harzburg.
Jll. Führer m. allen Preisen
u. meist. Ausk. frei durch
Harz- u. Badkommissionariat
Bad Harzburg
und Ang. Seher, Halle a. S.,
Or. Steinstr. 11.

Getriggslukurort und Solbad.
Mehr als Silber u. Gold hebt Kurodos heilige
Quelle a. d. Tüpe empor, den Schatz der Schlüsse:
Gesundheit!

BAD BERKA bei Weimar.
Moor-, Sand- und Kiefernadelbäder etc.
Karl-August-Brunnen.
Neues modernes Badehaus. Grosser Kurpark.
Herrliche, weitgedehnte Waldungen (5667 ha).
Illust. Prospecte gratis durch die Badverwaltung.

Für alle Prospekte beantwortlich: Paul Reichen, Halle a. S., Telefon 168.

Gebertage.

- 1471. Der Theologe Thomas a Kempis geboren.
- 1623. Wollentien geht von Straßland ab.
- 1698. Gründung der Brandenburger Stiftungen in Halle a. d. S. durch August Hermann Franke.
- 1802. Der Romanistler Alexander Dumas Vater geboren.
- 1803. Der Konfliktler Charles Adolphe Adam geboren.
- 1822. Der Schriftsteller Ernst Theodor Amadeus Hoffmann gestorben.
- 1906. Der Dichter Ferdinand von Saar gestorben.

Tagespruch:

Ein rechter Mann hat zwei Gefichter, die er hält,
Das eine auf sein Haus, das andre auf die Welt,
Das freundliche Geficht, das wendet er ins Haus,
Das ernste aber kehrt er in die Welt hinüber.
Händert.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 23. Juli 1911.
— Ein neuer Stempelverleiher. Anstelle des Stempelverleiher Paul Voigt in Halle a. S., der das Amt als Stempelverleiher niedergelegt hat, ist durch Verfügung des Herrn Präsidenten der königlichen Oberpolizei zu Magdeburg vom 18. Juli 1911 (Nr. 13563) der Herr Capitularwächter Friedrich Müller in Halle a. S. zum Stempelverleiher ernannt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Halle a. S., den 21. Juli. (Diebstahl) Heute sprach bei dem Inhaber des höchsten Elektrizitätswerkes, Herrn Manne, ein „Stellungsbauer Kaufmann“ vor. Als nach einiger Zeit er seine an der Wand hängende Wäsche ansehe, bemerke er eine wertvolle Fingerringe. Die Wäsche habe ihm Herr Manne gegeben, ja er hätte sogar das eine Ende davon sein faulerlich wieder in die Wäschekasten gesteckt.
Schmelldraht. H. Freiburg a. U., 21. Juli. (Leidenschaft) In einem Getreidefeld wurde die schon in Verwesung übergegangen Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Mutter vermutet man eine Sechsjährigerin.

Vermischtes.

Inf. Staatsfische in Persien. Der jüngste Staatsfisch des persischen Er-Schahs Mohammed Ali ist, wie uns geschrieben wird, nur das letzte Glied einer unzerbrechlichen Kette von Staatsfischen und Umwälzungen, durch die Persien nicht nur seit Jahrhunderten, sondern seit Jahrtausenden erschüttert wird. Man kann bei Xerxes II. beginnen, der nach 43jähriger Regierung sein Reich nur genannt. Er wurde getötet. Er von seinem Sohn Ersoz ermordet, der wiederum einen Arianen zum Opfer fiel. Nach dem Tode der Dynastie der bekannten Sassaniden folgten eine Anzahl von Königsgefolglichen. Die neuere Geschichte Persiens beginnt mit Ismael Safi, der das Reich der Safawiden wieder aufbaute und den Titel Schahen-Schah wieder herstellte. Seine Nachfolger, Ismael II., Mohammed der Dritte und Ismael III., hatten mit Empirern in der eigenen Familie zu kämpfen. Die meisten persischen Könige fielen durch Mord, und es wird als besonders fiesler Fall erwähnt, daß der Schah Behm-Rahm eines natürlichen Todes im Jahre 1797 starb. Im Jahre 1794 kam die letzte Dynastie der Baharen auf den Thron. Der erste Schah Mohammed fiel durch Mordhand. In den folgenden Jahren begann Rußland überal in persischen Ländern seine Hand im Spiele zu haben. Ein innerer Krieg löste den anderen ab, eine Empörung folgte der anderen, Persien wurde mehrmals geschickt und Rußland wurde in den diplomatischen Kämpfen, die damit in Zusammenhang standen, immer einflußreicher. Unter dem Schah Fatah-Eddin begannen Empörungen in mehreren Provinzen. Sibirien, Kaschan, Kerkan und Kororan, die mit Waffengewalt unterdrückt werden mußten. Unter dem jetzt zum Anmarsch gegen Teheran vordringenden Er-Schah wechselten die Staatsumwälzungen fast alljährlich ab. Das englisch-russische Abkommen vom 31. August 1907, durch das die Unabhängigkeit Persiens garantiert wurde, markiert die eigentliche Beginn der neuen Kämpfe. Am 19. August 1908 gab der verstorbenen Schah Mozaffer Eddin eine Verfassung, die er am 31. Dezember desselben Jahres unterschrieb. Der neue Schah Mohammed Ali mußte am 13. Januar 1908 die Verfassung beschwören; aber schon am 22. Juni löste er das persische Parlament auf. Der Erfolg lag der William-Gesellschaft, der genaugen Soldaten anwerben konnte, um den Schah dazu zu zwingen, die aufgehobene Verfassung wieder einzuführen. Die Entschüpfung, d. h. die Nationalisten, zogen unter Anführung des Achdhan-Hauptlings Camton es Sullahan am 15. Juli 1909 in Teheran ein und Mohammed Ali mußte nach Rußland fliehen, von woher er bisher stets seine Hofhaltung und seine Gifte bezog hat. Jetzt lebt der alte Streit wieder auf.
Inf. Eine Klage gegen den „Nordpolenbader“ Dr. Coof. Aus dem-Hort wird uns geschrieben: Eine interessante Klage soll dem-

nächst stattfinden, wenn der Beklagte gefunden wird. Es handelt sich um den „Nordpolenbader“ Dr. Coof, dem die Klage augenblicklich durch die Zeitung von Cleweland gestellt wird, da er selbst nicht zu finden ist. Die Klage geht von einem Jüdischer seiner Wirtin aus, der sich dadurch gekränkt fühlt, daß ihm Coof gegen Entgelt Beiträge über eine Zeit gehalten habe, die er tatsächlich nicht gemacht habe. Nun ist die Frage, ob eine solche Klage irgend welche Berechtigung hat, d. h. ob sie strafrechtlich begründet ist, und ob eine Verurteilung im Bereich der Möglichkeit liegt. Es könnte sich, falls Dr. Coof gefunden wird und falls die Klage wirklich zur Verhandlung kommt, nur um einen Betrag handeln. Coof hat für ein Beitragsjournal 120 000 Dollar erhalten, 28 000 Dollar für Beiträge an Zeitungen und Zeitschriften, insgesamt also 150 000 Dollars. Das Honorar für das Buch, das er über seine Reise veröffentlichten sollte, ist ihm nicht ausgezahlt worden. Die Klage geht von einem Mann aus, der 3 Dollar Eintrittsgeld gezahlt hat und diese 3 Dollar sofort zurückforderte, als beauftragt wurde, Coof nicht am Nordpol gewesen sein. Er handelt sich natürlich nur um ein Prinzip, da der Kläger an den 3 Dollars wenig gelegen sein mag. Wenn Dr. Coof aber verurteilt wird, dann müßte er die ganze Summe wieder zurückzahlen. Die Klage gegen Dr. Coof gründet sich auf die Behauptung, er habe unter Verjährung falscher Tatsachen, d. h. durch die Behauptung, er habe den Nordpol erreicht, dem Werte 122 000 Dollar entlockt. Der Erfolg dieser Klage ist allerdings ziemlich zweifelhaft. Bisher ist nämlich nur das wissenschaftliche Urteil gefällt worden, Coof habe nicht den Beweis von seiner Anwesenheit am Nordpol erbracht. In einer Verurteilung Dr. Coofs wegen Betruges müßte aber festgestellt werden, daß er den Nordpol nicht erreicht hätte, denn es ist ja noch heute auf dem Standpunkt, daß dies der Fall war. Tatsächlich hat Dr. Coof Geld erhalten für Beiträge, die er wirklich hielt und für Zeitungsartikeln, die er wirklich schrieb. Aus diesen Gründen wird ihm schwer etwas anzuhaben sein und sein Vermögen, das in der Welt von Grund bis in die letzten Gewinnschichten zum Glück nicht angetastet können.

C. E. Time ist unruhig. In einem lehrerweisen Briefe an die „Daily Mail“ weist ein Londoner Kaufmann darauf hin, daß man dem alten Sprich- und Wortwort „Time is money“ dank den zahlreichen Wohlständen des modernen Fortschritts von nun an eine neue Bedeutung werden lassen müsse. Beflagter Kaufmann hat, als er am 1. Juli 1910 fuhr, seinen Wagen mit sich genommen, um zu seinen nicht geringen Erträgen zu kommen, daß seine persönlichen Ausgaben gegen das Korjahr um 8000 Mark gemindert waren. Dabei hatten sich, die er doch genau wußte, seine Lebensgewohnheiten nicht im geringsten geändert. Eine genaue Prüfung der einzelnen Ausgabenposten brachte aber das Resultat, daß er im Jahre 1910 für Fahrten in Automobildroschen 1400 Mark ausgegeben. Das ist viel, aber er hatte bei jeder Fahrt im Auto nur einige Minuten Zeit im Vergleich zu derselben Fahrt in einer ganz gewöhnlichen Pferde-drosche gewonnen. Bei 600 Fahrten gewann er auf diese Weise 11 200 Minuten oder eine Woche und 18 Stunden — ein Zeitgewinn, der ein viel beachtlicher Reizmann sehr zu schätzen weis. Auf dieselbe Weise gewann er durch Fahrten im Automobilium eine Woche und vierzehn Stunden gegen die entsprechenden Fahrten im Pferdewohnwagen; durch Fahrten in den elektrischen Unterpfadlerbahnen drei Tage und neunzehn Stunden gegen entsprechende Fahrten auf der Eisenbahn. Durch Telefon, Fernschreiben und andere Bänder des Fortschritts gewann er wieder Zeit, so daß er, nach seiner genauen Berechnung, im Laufe des Jahres gegen das Vorjahr einen Zeitgewinn von insgesamt 60 Tagen „eingefrieden hatte“. „Wenn nun“, so fragte er sich, „nach dem bekannten Sprichwort Zeit Geld ist, wie kommt es denn, daß ich trotz meines Zeitgewinns nicht reicher, sondern im Gegenteil ärmer geworden bin? Nach reiflicher Überlegung erachte ich den großen Fehler der Rechnung. Ich erkannte, daß es mit dem Zeitgewinn allein nicht getan ist — man muß vielmehr die genommene Zeit auch anwenden verstehen. Ich hatte, um die freie Zeit, die mir infolge meiner Augen Zeitersparnisse zur Verfügung kam, gewöhnlich nutzlos verbracht und mich nicht zu langweilen, Golf gespielt, zur Jagd gehen und die Familie ins Theater führen müssen. Das kostet aber alles Geld, und ich hatte bald auf der Ausgabenliste zwei Monate mehr, während meine Einnahmen dieselben geblieben sind.“

Auf Grund der sorgfältigsten Beobachtung des Bankiers Öhm in der Provinzialbank für die Westküste hat Dr. Muermann jetzt dem Reichsgericht ein ausführliches Gutachten über den Geschäftszustand des Untersuchungsgegenstandes erarbeitet. Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, daß Öhm gegen die Strafhandlungen weder gestraft noch mildernd gewirkt gewesen sei, sondern als vollständig zurechnungsfähig zu betrachten ist. Der § 31 des Strafgesetzbuches kann infolgedessen auf Öhm keine Anwendung finden.

Immer wieder Sabotage in Frankreich. In der Nähe von Noyville bei Paris sind 15 Telephon- und 6 Signalbahnen durchschnitten worden. Der Zeulouise wurde auf der Eisenbahnstrecke ein Mann verhaftet, der verdächtige Werkzeuge zum Sabotieren der Drähte und Schienen sowie einen Dolch bei sich hatte. Nach Mitteilungen der Polizeibehörden sind seit Oktober vorigen Jahres 20 Saboteure wegen Sabotage festgenommen worden. Beigelegter Straßenbahnangelegenheiten. Der Straßenbahnangelegenheiten in Straßburg ist Sonnabend vormittag nach langen Verhandlungen zwischen dem Straßburger und dem Straßburgerbahnkommissionen beigelegt worden. Alle Forderungen der Aufsichtigen wurden bewilligt. Der Betrieb ist mittags in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Ein Erbeben in Ungarn. Sonnabend nacht wurde in Resznek gegen 1/4 Uhr ein ziemlich starkes Erbeben wahrgenommen, das von einem dumpfen Getöse begleitet war. Um 6 Uhr früh wurde ein leichtes Nachbeben verzeichnet.

Von der Cholera. Der an der Cholera erkrankte Anabe Mariani in Leipzig ist gestorben. — Die „Neue freie Presse“ meldet: Ein polnischer Mediziner in Wien wurde unter Umständen, die den Choleraerkrankten begründen, im Welt tot aufgefunden. Die Obduktion der Leiche und die bakteriologische Untersuchung wird morgen vorgenommen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der neue Leipziger Universitätsdirektor. Bei der Retention der Universität Leipzig für das Universitätsjahr 1911/12 ging Professor Heinrich als gewählt hervor. Als Vertreter der Universität Leipzig im Landtage wurde Geheimerat Max wieder gewählt. — Professor Geinitz ist preussischer Konfessionsrat und sächsischer Geheimer Kirchenrat und gehört der Universität Leipzig als Professor seit dem Jahre 1892 an. Der neue Rektor wird im Alter von 67 Jahren.

— Von der Akademie Frankfurt a. M. In dem mit Juli fälligen Sommer-Semester hat sich die berühmte Zahl der oberrheinischen Studierenden der Akademie (Lehrer), die sich im Sommer-Semester des vorigen Jahres auf 345 belief, auf 385, das ist um 11,5 Proz. gehoben. Zu ihnen treten 283 Copisten und 176 Lehrer, so daß die Gesamtzahl 814 beträgt. Von den 839 oberrheinischen Studierenden und Copisten sind 230, das ist über 27 Proz., als abgemindert zu verzeichnen. Dem Bereiche nach gliedern sich die Teilnehmer an den Vorlesungen in 238 Kaufleute, 89 Industrielle, Ingenieure, Architekten, Chemiker usw., 57 Juristen und höhere Verwaltungsbeamte, 24 mittlere Verwaltungsbeamte, 194 Lehrer und Schreinerinnen, darunter 27 abgemindert geblieben, 27 Studierende der neueren Sprachen, 38 Studierende der Mathematik und Naturwissenschaften, 22 Areal- und anderen geistlichen Berufen Angehörige, 24 Personen aus sonstigen Berufen und 126 Personen ohne Beruf.

— Goethes „Jugend“ im Naturtheater. In der durch Königs Ernennung mehrerkannt gewordenen Bühnensalle bei Bad Rastatt fand am Donnerstag die angelegentlichste Aufführung von Goethes „Jugend“ durch das Rastatter Oper-Theater, unter der Direktion von Paul J. m. m. m. statt. Der widerrichtige, von vielmehrerbährigen Bühnen umschattete Zeiteinschnitt bot einen unvorstellbaren Rahmen für die von gewöhnlichem Publikum erwartete Aufführung. Auch die Darstellung verlor durch den Einbruch, so daß die Werke des Werkes die Zuhörer mit aller Würde patzte.

— Richard Wagner- und Mozart-Festspiele München 1911. Wie uns die General-Agentur, das Amtliche Bayerische Reisebureau G. m. b. H., vorm. Scherler u. Co., München, Krammendeck 16 und Hauptbahnhof, mitteilt, wird Frau Schumann-Ost mit den diesjährigen Festspielen im Prinzregenten-Theater in den sämtlichen drei Ring-Aufführungen die Partien der „Erda“, „Waltraute“ und „L. Worne“, ferner in einer Weiterführung-Aufführung die Partie der „Magdalena“ singen. In der Aufführung von Mozarts „Zitus“ am 16. August im K. Hoftheater wird Madame Clara Götter, 1. Hofoperntänzerin aus Wien, die Partie des „Sextus“ singen. Auskünfte, sowie Eintrittskarten durch die obigen Bureaus.

Lezte Telegramme.

Der Streit im sächsischen Kohlenrevier. Meuselwitz, 22. Juli. Gestern fanden im Kohlenrevier sehr stark beladene Arbeiterdemonstrationen statt, in denen beschuldigt wurde, den Streik fortzuführen. Der Streit bleibt dennoch für die Arbeiterleitung ausstehend. Viele Bergarbeiter stimmten auch für die Wiederaufnahme der Arbeit.

Bur Lage in Marokko.

San Sebastian, 22. Juli. Der spanische Minister des Auswärtigen hatte heute mittag mit dem französischen und deutschen Botschafter sowie dem englischen Geschäftsträger Unterredungen.

Paris, 22. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus El Harat vom 21. d. M.: Als der französische Leutnant El Harat heute morgen nach dem geringen Zwischenfall in sein Quartier zurückkehren wollte, wurde er auf dem Weg vorhin von dem Kad in Karraich, der von mehreren Soldaten begleitet war, angefallen und geschlagen, in eine alte, von den Spaniern in West genommene Kaserne bei Darg Gailan zu treten, wo er festgehalten wurde. Als der Konularagent Wolff von diesem neuen Zwischenfall erfuhr, begab er sich an Ort und Stelle und hat um Aufführung. Leutnant Regalli, der Führer des Postens, erwiderte, man habe den Offizier und seine Ordnanungen verhaftet, weil sie für Deuteure gehalten wurden. Er fügte hinzu, daß er seinen Hauptmann von dem Zwischenfall benachrichtigt habe. Nach einer Stunde des Wartens kam der Befehl des Hauptmanns, Thirtet freizulassen. Während dieser Zeit hatte ein Soldat den Dolmetscher des Konularagenten Wolff in dessen Gegenwart getötet und erschossen.

Beigelegter Müllerfreis in England.

Hull, 22. Juli. Der Streit der Müller ist beigelegt. Die Arbeiter erhalten eine wesentliche Lohnerhöhung.

Möbel-Fabrik

Vereinigter Tischlermeister

Kleine Steinstr. 6. Halle a. S. Fernsprecher 642.

Gegründet 1832.

Unsere Ausstellungs- und Verkaufsräume sind nach wie vor nur Kleine Steinstrasse 6.

Fillalen unterhalten wir nicht. Interessenten empfehlen wir die Besichtigung unserer Ausstellung fertiger Wohnräume.

Entwürfe, Zeichnungen und Kataloge kostenfrei.

— Aeltestes Etablissement für innen-Ausstattung am Platze. —

Die Kurse in der Berliner Börse sind am 22. Juli 1931...

Berliner Börse, 22. Juli 1931

Die Kurse in der Berliner Börse sind am 22. Juli 1931...

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Deutsche Aktien', 'Ausländische Aktien', 'Anleihen', and 'Warenmärkte'.

Vertical text on the right side of the page, possibly a page number or additional publication information.